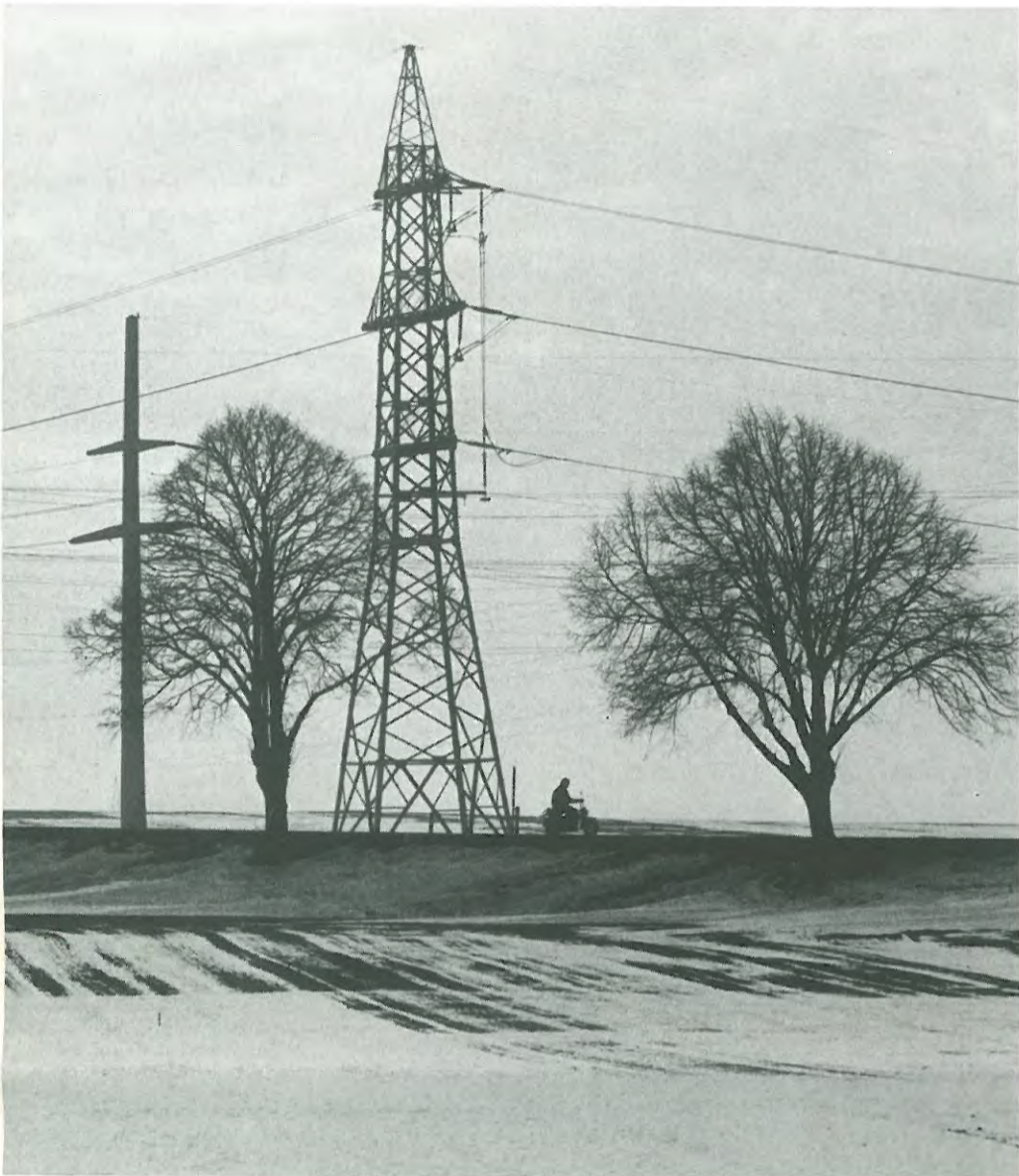


Karl TRAINTINGER

Ein ZEITGEIST EXTRABLATT 1987



ALLEN LEBEWESEN IST EINE KRAFT ZUEIGEN - sogar einer winzigen Ameise, einem Schmetterling, einem Baum, einer Blume, einem Stein -, denn der große Geist wohnt in jedem von ihnen. Die moderne Lebensart der Weißen hält diese Kraft von uns fern, schwächt sie ab. Um der Natur nahe zu kommen, sich von ihr helfen zu lassen, dazu braucht es Zeit und Geduld. Zeit um nachzudenken und zu verstehen. Ihr habt so wenig Zeit zum Betrachten und verweilen; immer seid ihr in Eile, immer gehetzt, immer gejagt. Diese Rastlosigkeit und Plackerei macht die Menschen arm.

Pete Catches, Mediziner der Dakota



WEINKELLEREINGÄNGE 1980



KELLERGASSEN-GEDANKEN

Die Kellergassen im Weinviertel waren für mich schon nach kurzer Zeit ein magischer Anziehungspunkt. Stundenlang spazierte meine Frau und ich durch diese "Dörfer ohne Rauchfang". Dabei begeisterte mich immer wieder die Harmonie zwischen der Landschaft und den Preßhäusern. Keines dieser alten Häuser überragte die sie umgebenden Bäume. Freilich, da und dort wurde schon modernisiert, aufgestockt, ein Kellerstüberl braucht man ja, und ähnlicher Unfug im Sinne einer Rationalisierung getrieben, im Ganzen gesehen, sind die Kellergassen noch aber noch einigermaßen ursprünglich erhalten. Vielleicht ist man dabei einzusehen, daß ein Heuriger vor einem alten Preßhaus besser schmeckt als im ausgebauten HiFi Kellerstüberl einer schmucklosen Weinproduktionsanlage. Die noch so zweckmäßigen Stahlschiebetore können die verschiedensten, aber auch funktionellen Eingangstüren alte Bauweise nur mit Mühe ersetzen. Wenigstens von der Funktion her.

Die Fotoausstellung "**WEINKELLEREINGÄNGE**" soll allen Besuchern helfen, die Schönheit der Kellergassen auch wirklich zu sehen. Ich hoffe, es ist ein kleiner Beitrag zum Verstehen der verschiedensten Bemühungen, altes Volkskulturgut zu erhalten.

K. Traintinger, 1980



BIOGRAPHISCHES

- 1956 Geboren als Sohn des Kainzbauern Karl Traintinger und seiner Gattin Hilda am elterlichen Hof in Anthering/ Sbg.
- 1963 Eintritt in die VS Anthering.
- 1967 Eintritt in das Bundesrealgymnasium am Hanuschplatz, später in der Akademiestraße in Salzburg.
- 1975 Präsenzdienst beim Österr. Bundesheer in Klagenfurt, Saalfelden und Salzburg.
- 1976 Beginn des Studiums an der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Wohnhaft in verschiedenen Mietwohnungen und Studentenheimen in Wien.
- 1979 Übersiedlung von Wien nach Gänserndorf in die Protteser Straße 29.
- 1982 Studienassistent am Institut für Ernährung bei Prof. Dr. Josef Leibetseder in Wien.
- 1983 Heirat mit der Weinviertler Lehrerin Elisabeth Kaltenbrunner aus Drösing/ March.
- 1984 Geburt des Sohnes Stephan.
- 1985 Assistenztierarzt in Mattsee und Rauris.
- 1985 Eröffnung der eigenen tierärztlichen Praxis in Lamprechtshausen.
- 1987 Geburt der Tochter Katharina.

AUSSTELLUNGEN, INITIATIVEN

- 1977 Gemeinschaftsausstellung im Batiksaal der Vet. Med. Uni. zu einem freien Thema.
- 1979 Beginn von Veröffentlichungen in verschiedenen Druckmedien
- 1980 Einzelausstellung "Weinkellereingänge" in der Raika Gänserndorf.
Gründung der FOTOGROPPE MARCHLAND. Gründung der Schaufenstergalerie in der Gänserndorfer Bahnstraße.
- 1981 Gemeinschaftsausstellung mit der FOTOGROPPE MARCHLAND zum Thema "Das Marchland" in der Raika Gänserndorf. Ausstellungen in der Schaufenstergalerie in Gsd.
- 1982 Gemeinschaftsausstellung mit der FOTOGROPPE MARCHLAND zum Thema "Ortsbild und Dorfidylle" in Gänserndorf und auf Schloß Matzen.
- 1983 Gründung der ARGE FOTOGRAFIE. Einzelausstellung zum Thema "Dorfansichten" in Matzen, Schönkirchen und auf Schloß Wolkersdorf.
Beteiligung an einer Gemeinschaftsausstellung im Batiksaal der Vet. Med. Uni. mit dem Thema "Florenz".
- 1984 Gründung des ZEITGEISTs.
- 1986 Beitritt zum Fotoklub Eggsberg im Innviertel.
Erste Gespräche zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft PHOTOGRAPHIE IM FLACHGAU.





Budapest, 1982

2/84

Preis: 8 öS 1.50 DM 1.20 SFr

Der ZEITGEIST

Editorial

DAS BABY WÄCHST

Der Zeitgeist beginnt zu wachsen. War es anfangs die Initiative einiger weniger Enthusiasten, die Kulturzeitschrift Zeitgeist herauszugeben, so hat sich mittlerweile ein wahres "Zeitgeistfieber" entwickelt. Neue Mitarbeiter sind zu uns gestoßen. Dadurch ist es uns gelungen, das Nachrichtenspektrum sehr zu erweitern. Wir können nun über den Großteil der Kulturveranstaltungen im Gebiet Marchfeld/Östliches Weinviertel berichten. Selbstverständlich werden auch in Zukunft Künstler aus dem vorhingenannten Gebiet vorgestellt.

Der Zeitgeist hat sich also nicht nur durch Mitarbeiter verstärkt, er ist auch dicker geworden, aus 4 Seiten wurden 8. Die Auflage stieg auf 2000 Exemplare. Für das Frühjahr 85 ist eine Sondernummer zum Thema Fotografie geplant. Dabei sollen nur Fotografen aus unserer Gegend vorgestellt werden. Diese Sondernummer ist selbstverständlich im Abopreis von öS 50,- inkludiert.

Der Veranstaltungskalender wurde auch ausgebaut und soll künftig noch umfangreicher werden. Dafür ist aber Ihre Mithilfe notwendig. Bitte senden Sie uns rechtzeitig Ihre Termine! Nur so können wir sie auch im Veranstaltungskalender berücksichtigen.

Der nächste Zeitgeist wird Anfang März erscheinen.

Karl Traintinger

Auch ein Zeitgeist muß geboren werden. Auf der Straße findet man ihn nicht. Wenn dem Salzburger Studenten Karl Traintinger in seiner Wahlheimat während seiner Studienzeit, dem Marchfeld und Weinviertel, nicht ein kultureller Veranstaltungskalender abgegangen wäre, gäbe es ihn heute schwarz auf weiß immer noch nicht. "Die Leute hier kennen die heimischen Künstler viel zu wenig", hatte er mir einmal gesagt. Er hatte sich als freier Mitarbeiter der Lokalzeitung "Die Neue" viel in diesen Kreisen bewegt, und dabei soviel Interessantes entdeckt, daß der Journalist in ihm nicht mehr zu halten war.

Da muß eine eigenen Kulturzeitung her!

Über Elisabeth, heute seine Frau, lernte er ihren damaligen Kollegen, den Lehrer Gerhard Hasitzka kennen. Der war Obmann des "FORUM-Z", einer Künstlervereinigung aus dem Weinviertel. "Es war ein zufälliges Zusammentreffen bei einem Kabarettabend" erinnert sich Karl Traintinger heute an die erste Begegnung mit dem ZEITGEIST und Gerhard Hasitzka

Beide waren für die Idee sofort Feuer und Flamme. Der Rechenstift und technische Detailüberlegungen ließen den ZEITGEIST aber noch weiter schlummern. Gemeinsam versuchten beide, den Vorstand der Künstlervereinigung zu überzeugen. Irgendjemand mußte den finanziellen Background ja übernehmen. Das "FORUM-Z" bot sich dafür an. Der Vorstand gab, anfangs eher skeptisch, nach. Heute ist er mitverantwortlich für eine der interessantesten Kulturzeitschriften auf dem Markt.

Die Salzburger Dampfpläne setzte sich in Bewegung. Nichts konnte ihn mehr vor der ersten Nummer zurückhalten, auch nicht das Zaudern seiner späteren Helfer. Am Küchentisch in seinem Haus in der Protteser



Straße in Gänserndorf erblickte der ZEITGEIST - unabhängige Kulturzeitung für das östliche Weinviertel - nach vielen Nachtstunden das elektrische Licht dieser Welt. Redaktion, Fotos, Repros, Layout, Text, Montage, alles "made by K.T."

Mit dem Abonnement-Bestellblock in der Tasche, machte er in der Folge Veranstaltungen und Cafehäuser unsicher. Täglich wuchs die Zahl der Leser.

Das Echo war gewaltig, die Zeitung wirklich gut. Das Land Niederösterreich sprang in die finanzielle Bresche. Die Maxime der Zeitung war bald klar: Es sollten darin nur Leute über Themen schreiben, über die sie etwas zu sagen haben. So wuchs mit der Zahl der Abonnements auch die Schar der Mitarbeiter.

Mittendrin beendete Traintinger an der Tierärztlichen Hochschule in Wien sein Studium. Sein Kind ZEITGEIST sollte aber nicht sterben. Ein gutes Team an Mitarbeitern stand ja bereits, Gerhard Hasitzka sprang ins kalte Wasser der Zeitungsmacher und koordinierte ab sofort die Redaktion, mit Erfolg. Eine gute Saat geht immer auf.

Walter Hansy, Journalist, 1987

Editorial

*ZEITGEIST-EIN VERSUCH

Angespornt durch verschiedene kulturelle Aktivitäten wie Lesungen und Ausstellungen, von Künstlern unserer Gegend, hat Gerhard Hasitzka die Idee geboren, diesen Weinviertler Kulturträgern eine Möglichkeit zur Präsentation ihrer Werke zu geben. So entstand 1982 der Kultutkreis Zistersdorf-FORUM-Z. In der Folge wurden zahlreiche Lesungen und Ausstellungen veranstaltet.

Um nun einem breiteren Kreis von Kunstinteressierten die Arbeit der einzelnen FORUM-Z Mitglieder näherzubringen, wurde die Zeitung *ZEITGEIST ins Leben gerufen. Der *ZEITGEIST erscheint vier mal im Jahr und nimmt Bezug auf bodenständige Literatur und bildende Kunst.

Schwerpunkt der Nummern ist die Vorstellung bildender Künstler und Literaten. Außerdem wird über Vernissagen und Lesungen von FORUM-Z Mitgliedern berichtet.

Detaillierte Hinweise zu den Aktivitäten der FORUM-Z Mitglieder sowie zu anderen kulturellen Veranstaltungen vervollständigen die aktuellen Kulturnachrichten aus dem östlichen Weinviertel. Mit dem *ZEITGEIST soll dem Interessierten eine möglichst vielfältige Information geboten werden.

Karl Traintinger

Die Leitartikel der ersten beiden Zeitgeistnummern bezogen sich vorwiegend auf die Vorstellung dieser neuen Kulturzeitung. Da dem ZEITGEIST keine Nummer vorangegangen war, konnten die Kinderkrankheiten auch erst so nach und nach behoben werden. Der "ZEITGEIST-Erfinder" Karl Traintinger leistete dabei noch wertvolle Hilfe. Auch das Vertriebssystem hat er noch mit aufgebaut.



Fotogruppe MARCHLAND

Der große Erfolg der Fotoausstellung zum Thema "Weinkellereingänge" brachte mich auf die Idee, eine Fotografengemeinschaft mit dem Ziel, wenigstens einmal jährlich eine Ausstellung zu bestreiten, zu gründen. Ich war begeistert von der Vorstellung, daß mehrer Fotografen zum selben Thema eine Ausstellung bestreiten könnten. Es war dadurch möglich, daß ein Thema von verschiedenen Standpunkten beleuchtet wurde. Es folgte die Gründung der **FOTOGROPPE MARCHLAND**. Neben mir waren folgende Fotografen Mitglieder der Gruppe:
Herta Dräxler, geb. 1959, Fotografin, Deutsch Wagram.
Walter Hansy, geb. 1957, Journalist, Gänserndorf.

Gerhard Hof, geb. 1960, Landwirt, Dörfles.
Erich Rath, geb. 1958, Bankangestellter, Gänserndorf.
Rudolf Meidl, geb. 1940, ÖBB-Bediensteter, Pressefotograf, Deutsch Wagram.
Hans Reckendorfer, geb. 1958, Bankangestellter, Gänserndorf.
 Neben den zwei großen Gruppenausstellungen betreute die Fotogruppe auch die Schaufenstergalerie Bayer in der Gänserndorfer Bahnstrasse. Danach ist es einige Zeit ruhig geworden um die Fotogruppe Marchland. Einige der Mitglieder bestritten Einzelausstellungen. Für heuer ist wieder eine gemeinsame Ausstellung wahrscheinlich zum Thema "Kontraste" geplant.

Vernissage

Die **Fotogruppe Marchland**, die **Raiffeisenkasse Gänserndorf** und die **Marchfelder Nachrichten** laden Sie zur Eröffnung der Fotoausstellung

„Das Marchland“

im Kassensaal der Raiffeisenkasse Gänserndorf herzlich ein. **Helmut Pacholik** liest aus eigenen Werken. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung vom **Singkreis Matzen**. Nach dem offiziellen Teil erlauben sich die **Marchfelder Nachrichten (Faber-Verlag)**, zu einem kleinen Imbiß einzuladen.

Ehrenschutz

Bezirkshauptmann wirkl. Hofrat Rudolf Gruber
 Obmann der Raiffeisenkasse Gänserndorf Bürgermeister Leopold Demmer

Zeit: **Freitag, 26. Juni 1981**
 Beginn: **18.00 Uhr**

Vernissage

Die **Fotogruppe Marchland** und die **Raiffeisenkasse Gänserndorf** laden Sie zur Eröffnung der Fotoausstellung

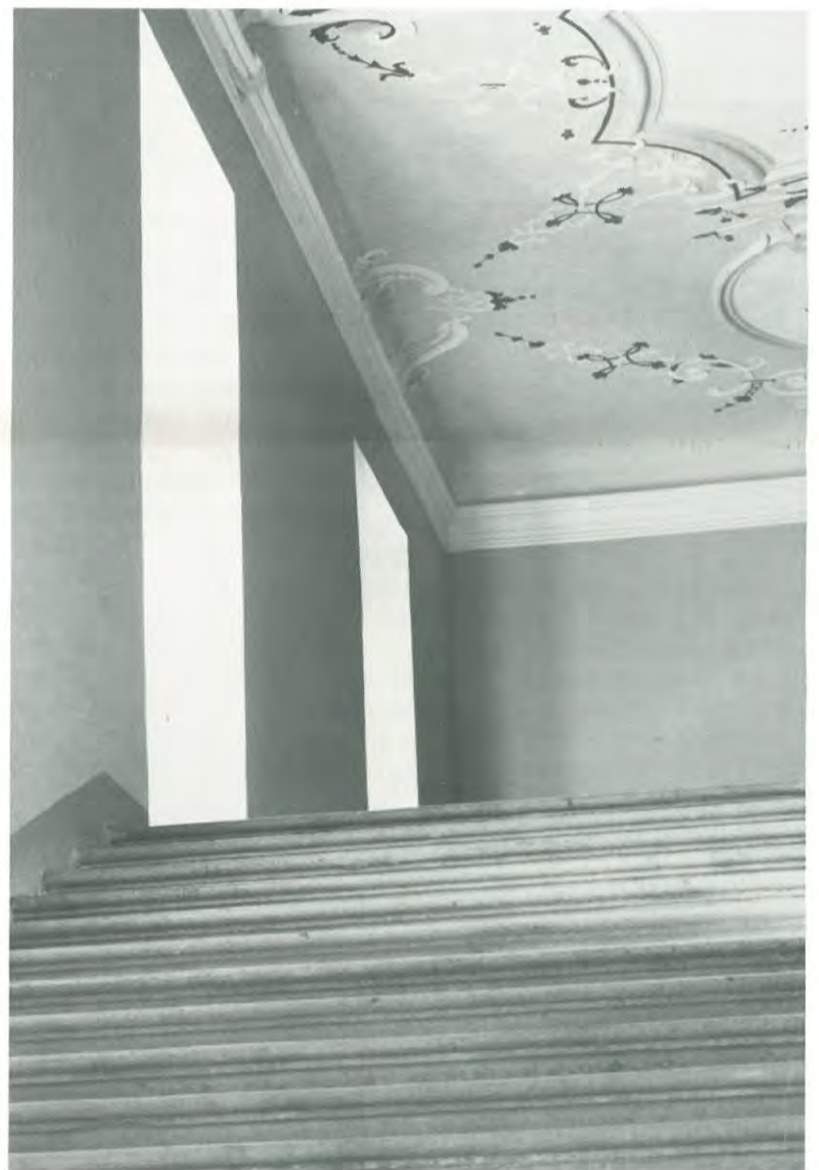
„Ortsbild und Dorfidylle“

im Kassensaal der Raiffeisenkasse Gänserndorf herzlich ein. **Brigitte Dorfinger** liest aus eigenen Werken. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung vom Singkreis St. Barbara und Agatha.

Ehrenschutz

Bezirkshauptmann wirkl. Hofrat Rudolf Gruber
 Obmann der Raiffeisenkasse Gänserndorf Bürgermeister Leopold Demmer

Zeit: **Donnerstag, 24. Juni 1982**
 Beginn: **19.30 Uhr**



Dorfansichten 1983



**SEHEN LERNEN,
FÜHLEN LERNEN,
IST DIE SCHÖNSTE
UND SCHWERSTE LEBENSKUNST!
(R. Tagore)**

Zwangsweise ist der Mensch der heutigen Konsum-, Wettkampf-, und Massengesellschaft stumpf geworden. Wir erleben immer weniger die Schönheiten, die uns umgeben - und die wir sehen könnten; wir fühlen immer weniger die Zuneigung, die Zusammengehörigkeit, die Partnerschaft, die uns umgibt - und die wir spüren könnten; und es wird uns immer mehr abgewöhnt, die Zusammenhänge hinter den äußeren Schminkgeschichten, den Ansichtskarten und den Werbetafeln zu erfassen und zu überlegen.

Was Wunder, wenn dieses blinde Nachplappern, Nachlaufen und Nachzitatun auch unsere Ortsgemeinschaften trifft und zusehens zerstört.

Es gilt Augen, Herz und Hirn zu öffnen, daß die oft schon gemeinschaftslosen und heimatlosen Menschen wieder Wurzeln schlagen können - auch in der eigenen Gemeinde.--

Es ist mehr als ein glücklicher Zufall, daß sich für Matzen kurz vor dem großen Gemeindejubiläum (850 Jahre Matzen, 1986) Möglichkeiten

bieten, unsere Ortsgemeinschaft sehr intensiv zu sehen, vielleicht auch besser zu verstehen: Zur Präsentation einer äußerst umfassenden Ortsbeschreibung, der Vorstellung einer erneuerten, auf tradierten Vorbildern beruhenden, einwandfreien Tracht und der Wiedererinnerung an die alten Ortssagen können künstlerische Fotowir sehen könnten; wir fühlen immer weniger die Zuneigung, die Zusammengehörigkeit, die Partnerschaft, die uns umgibt - und die wir spüren könnten; und es wird uns immer mehr abgewöhnt, die Zusammenhänge hinter den äußeren Schminkgeschichten, den Ansichtskarten und den Werbetafeln zu erfassen und zu überlegen.

MATZEN - Leere hinter drohenden Gittern?

MATZEN - strahlendes Häuserweiß, auf das nur wenig Schatten fällt?

MATZEN - imponierende und doch bedrohliche Großhäuser?

MATZEN - sterbende Natur vor Schul- und Sportzentrum

MATZEN - Schloß als einladende Möglichkeit?

MATZEN - klar strukturiert wie die Fassade des Hauses Pudill?

ODER??

Mögen viele sehen, -fühlen und --denken!

Dr. Anton Hofer, Matzen
1983

GELEITWORT

Mit der Ausstellung "Dorfansichten" tritt Karl Traintinger wieder einmal als Fotokünstler vor die Öffentlichkeit. Wer die Bilder dieser Schau bei einem "Fotorundgang durch Matzen" ohne Hast und Eile betrachtet, wird zu seiner Freude nicht nur manch Verborgenes und manches Detail entdecken, sondern erlebt auch das faszinierende Spiel von Licht und Schatten, mit dessen Hilfe Traintinger seinen Motiven Reiz und Stimmung verleiht.

In den ausgestellten Bildern sehe ich gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zu den Bemühungen des Bundeslandes Niederösterreich um die Erhaltung bzw. Gestaltung des Ortsbildes in unseren Gemeinden. Die Betrachter der Fotografien erhalten in der Ausstellung positive Anregungen zur Ortsbildverschönerung.

Beim Blättern im Ausstellungskatalog fällt auf, daß Karl Johann Traintinger, der Künstler hinter der Fotolinse, die Abbildungen zum Teil mit lyrischen Texten, die zum Nachdenken anregen, ergänzt, oder Texte verwendet, die über den Sinn der Fotografie wertvolle Aussagen machen - eine hübsche, geglückte Zusammenstellung.

Der Fotoausstellung *Dorfansichten wünsche ich viel Erfolg und freundliche Aufnahme bei den Besuchern.

Hofrat Mag. Rudolf Gruber
Bezirkshauptmann
Gänserndorf



KT. Gänserndorf:

DAS "INDIVIDUUM"

Viele Fotografen suchen ihr Heil in satten Farben, kräftigem Rot, Grün, oder Blau. Nur wenige wenden sich der klassischen Schwarzweiß-Fotografie zu. Es gehört Mut dazu, in einer bunten Welt auf Farbe zu verzichten, und das, was man sagen will nur mit hell und dunkel wiederzugeben.

Karl Traintinger beschäftigt sich seit sieben Jahren mit der Fotografie. Auch er hat mit Farbmateriale gearbeitet, mit Nah- und Effektlinsen experimentiert, ehe er den direkten Schwarz-Weiß-Bildern seine Aufmerksamkeit schenkte. Diese Art der Fotografie kommt ihm, dem geradlinigen Salzburger, entgegen. Andere nehmen sich kein Blatt vor den Mund, er kein Blatt vor die Linse. Seine Fotos wurden mehr und mehr Ausdruck kritischer Betrachtung seiner Umwelt. Obwohl Karl Traintinger dabei nie anklagend wird. Er will, und er versteht es auch, "schöne" Fotos zu machen. Er übt nicht Kritik um des Kritisierens willen.

Sein Werdegang macht ihn zum Allrounder. Im Studentenheim lernte er die Arbeit in der Dunkelkammer kennen, von seiner Mitarbeit bei Zeitungen her kennt er die aktuelle Reportagefotografie, er schoß unzählige Sportfotos, und lernte dabei seine "Wahlheimat", das Marchland kennen.

1980 ging er beherzt in die Raiffeisenkasse Gänserndorf und stellte als "Ausländer" die erste Fotoausstellung im Kassensaal auf die Beine. Der Erfolg gab ihm Mut, er begab sich auf die Suche nach gleichgesinnten Fotografen und Fotografinnen. Das Ergebnis war die "FOTOGRUPPE MARCHLAND", die zwei stark besuchte Ausstellungen (Das Marchland, Ortsbild und Dorfidylle) Traintingers erstem Versuch folgen ließ. Ständig auf der Suche nach neuen Ideen bastelte Traintinger an einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Fotografie im Weinviertel. Er will bei aller Zusammenarbeit mit anderen die Individualität jedes einzelnen wahren.

So, wie es von einem Individualisten eben zu erwarten ist.

Walter Hansy, Journalist
1983





Die *Pressefotos* von Karl Traintinger waren aussagestark und informativ. Neben den "offiziellen" Fotos hat er aber auch immer einige nur so zum Spaß geschossen. Ein paar davon sind hier abgebildet.



Der JOURNALIST

Es muß wohl so Anfang 1981 gewesen sein, als er den Drang verspürte, sich in seiner damaligen Wahlheimat, dem Marchfeld, zu engagieren. Damals rief er mich jedenfalls an, der Karl Traintinger, um zu fragen, ob wir nicht einen Mitarbeiter für die Zeitung bräuchten.

Nachdem an Mitarbeitern bei uns immer Bedarf ist, bedurfte es nur eines kurzen Kontaktgespräches im Gänserndorfer Cafe Reissig, um sich näher zu kommen und den Grundstein für eine langjährige interessante Zusammenarbeit zu legen.

Seinem kritischen Geist auch als Schreiber folgend, ließ der erste Skandal um Traintinger nicht lange auf sich warten. Als er nämlich, was bis dahin in der "Kulturszene" unseres Bezirks noch nicht vorgekommen war die Aufführung einer Laienbühne nicht bloß nach dem guten Willen der Akteure, sondern auch nach dem - mimisch dürftigen - Resultat beurteilte.

Traintinger, die Marchfelder Nachrichten und die angesprochene Theatergruppe überstanden die folgenden Wellen jeweils unbeschadet und der Salzburger - damals noch Student - lernte in den folgenden Jahren so

ziemlich alle Facetten des lokalen Journalismus kennen.

Berichte und Reportagen von so packenden Ereignissen wie "Goldene Hochzeit", über das sportliche Geschehen im Bezirk und von den ersten Keimen der Bio- und Grün-Welle folgten.

Die Richtung, in die sich Karl Traintinger aber unaufhaltsam entwickelte, hieß Kulturberichterstattung. Und diese Entwicklung fand ihre Krönung dann schließlich außerhalb unserer Zeitung. Als Traintinger - im Rahmen des "FORUM-Z" - schließlich ein Projekt realisieren konnte, das ihm zuvor viele Diskussions- und beschauliche Abende lang im Kopf herumspukete: Den "ZEITGEIST".

Es hatte also eines Salzburgers bedurft, um dem Bezirk Gänserndorf seine erste - und bislang einzige - Kunst- und Kulturzeitung zu geben. Eines Salzburgers, der damit - obwohl schon lange in die Heimat zurückgekehrt - auch heute noch viermal im Jahr - zumindest geistig - einen Akzent in unseren Breiten setzt.

Willi Weiser, Redakteur, 1987



PORTFOLIO Menschenbilder 1987



Fotografie ist eine visuelle Redigiermethode. Im Grunde geht es darum, einen Ausschnitt aus dem eigenen Gesichtsfeld einzugrenzen, während man zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle steht.
(John Swarkowski)



Ein unruhiger Geist

Eintönigkeit hat nie in sein Leben gepaßt. Sogar das Studium an der Veterinärmedizin in Wien hat ihm nicht genügt. Für Zeitungen hat er geschrieben, gezeichnet und - natürlich - fotografiert.

Er hat immer für alles Zeit gehabt in seiner Zeit als Student in der kleinen Behördenstadt im Marchfeld, in Gänserndorf, 30 Kilometer östlich von Wien und ebenso viele Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt. Studium, Frau, Zeitung, Freunde, Fotogruppe Marchland - alles ging unter einen Hut. Um den Preis des elektrischen Lichtes, das öft bis in die frühen Morgenstunden im gemieteten Haus über ihm und seinen tierärztlichen Fachbüchern und Skripten brannte.

Die frühen Morgenstunden sind ihm geblieben. Jetzt in seiner Funktion als Tierarzt in der Flachgauer Gemeinde Lamprechtshausen, in der sich 4000 Rinder dank seiner Betreuung bester Gesundheit erfreuen. Auch in der Umgebung ist er gern gesehen. So wie früher hat er immer noch ein paar Minuten zum "Ratschen", so glaube ich sagt man in seiner Heimat.

Daß er sich immer höchstpersönlich vom Aufgang der Sonne überzeugen kann, dafür sorgt entweder ein am Telefon besorgter Landwirt, Sohn Stephan und seit Mitte Jänner Tochter Katharina. Der Hut, unter den neben den vielen Interessen, neben seinen Beruf auch die wach-

ende Familie passen muß, nimmt schön gewaltige Formen an.

In seiner Studienzeit hat er sein Dasein genossen. Heute genießt er die Tatsache, damals wirklich nichts versäumt zu haben. Denn sieben Tage in der Woche ist er jetzt meist im Einsatz. Nur wenige Wochenenden und ein paar gestohlene Urlaubstage bleiben für Erholung und Familie.

Wenn keine Nachtgeburt dazwischen kommt, geht es in der Früh, je nach akuten Fällen, früher oder später los. Zigtausende Kilometer spult er in seinem Rayon jährlich herunter. Über Funk verständigt ihn Gattin Elisabeth über die ständig neu telefonisch angeforderten Vistiten. Wenn er im Stall bei einem seiner Patienten ist, kann es schon passieren, daß in dringenden Fällen seine von zu Hause ferngesteuerte Autohupe ihn zum neuen Einsatz ruft.

Und obwohl ihn die Zeit ständig verfolgt, denkt er auch jetzt immer wieder über neue Projekte nach: Am Kultursektor sollte sich im Flachgau mehr tun, einem Fotoklub ist er beigetreten, eine Fotogalerie will er machen, zum Fotografieren muß auch noch Zeit sein und, und, und, ...

Ein unermüdlicher Geist ist er geblieben, auch wenn er sich nach einem allzu harten Tag jetzt auch gerne vor den Fernseher sinken läßt, um auch zur großen Zahl derer zu gehören, denen die Bildröhre einen kurzen erquickenden Schlaf schenkt.

Walter Hansy, Journalist, 1987



ARGE PHOTOGRAPHIE im FLACHGAU

Zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Photographie im Flachgau ist es zuerst einmal notwendig, die Fotoszene im Flachgau kennenzulernen. Die ersten Gespräche wurden schon geführt.

Die ARGE soll in erster Linie eine Galeriefunktion ausüben. Fotografen könnten dadurch Gelegenheit haben, in verschiedenen Orten auszustellen. Die ARGE würde in uneigennütziger Weise die Organisation übernehmen.

Des weiteren kämen Veranstaltungen wie Workshops, Vor-

träge zum Thema Fotografie, Diaschauen, Multimediaschauen, Kurse, etc. in den Aufgabenbereich der ARGE. Auf diese Weise könnte das Kulturangebot im Flachgau wesentlich erweitert werden. K. Traintinger

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber: FORUM-Z, 2225 Zistersdorf, NÖ. Obmann: Gerhard Hasitzka, Waidendorf.

Redaktion Sondernummer: Walter Hansy, Gänserndorf. Fotos: Seite 3 Mitte - Elisabeth Traintinger; Seite 8 - Walter Hansy; alle übrigen - Karl Traintinger. Einzelpreis: 20 öS.